

# Laibacher Zeitung.



Nr. 205.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Befreiung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 7. September

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1871.

**Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag.**

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem General-Consul in Sanina Gerhard Chiari als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 3. September d. J. dem emeritirten Domprediger der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien, Ehrencanonicus Dr. Johann Emanuel Weith in Anerkennung seiner hervorragenden schriftstellerischen Leistungen, sowie seiner vielfährigen humanitären und berufseifrigen Thätigkeit das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 17. August d. J. dem k. und k. Honorar-Consul Giacomo Saggianti in Cagliari, sowie den k. und k. Honorar-Viceconsuln Anton Flores in Messina, Alfio Scuto Tomasselli in Catania und Cölestin Bourgois in Bone das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Honorar-Dr. Dragoman des k. und k. Consulates in Tultscha Nikolaus Walassias das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 3. September d. J. den außerordentlichen Professor der klassischen Philologie und vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität zu Prag Alfred Ludwig zum ordentlichen Professor für vergleichende Sprachwissenschaft an der genannten Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Habetinek m. p.

Der Justizminister hat den pensionirten Bezirksamtsadjuncten und Notariatsconciplenten Anton Frahs zum Notar in Eisenerz ernannt.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat dem Conceptsadjuncten der k. k. Landesregierung in Laibach Dr. Reinhold von Küling eine adjutirte Conceptspracticanstelle bei der k. k. Finanzprocuratur in Laibach verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Situation.

Der Wahlkampf beherrscht das Tagesinteresse ausschließlich; kaum daß die Entrevue in Salzburg einige Beachtung findet, so sehr ist der Blick an die Wahlurne gefesselt. Besonders lebhaft gestalteten sich vorgestern die Wahlen in Wien. Bisher läßt sich ein Ergebnis der Wahlen noch nicht sicher vorhersehen. Es haben vorerst nur die Landgemeinbezirke, in Niederösterreich und Kärnten auch die Städte, die Wahlen vollzogen, und man wird erst nach dem Gesamtergebnis aus allen drei Wählergruppen, über die Physiognomie der nächsten Legislatur ein Urtheil schöpfen können. Zur Stunde stehen sich — schreibt die „Gr. Ztg.“ — die Parteien so ziemlich in demselben Verhältnis gegenüber, wie vor der Auflösung der Landtage. Ausschlag gebend dürften die Wahlen in Mähren werden. Von nationaler Seite wie von Seite der „Verfassungspartei“ verspricht man sich dort die Unterstützung des Großgrundbesitzes, von welchem — nachdem die Landgemeinden überwiegend national gewählt — die Entscheidung abhängt. Sicher scheint man jedoch dieses Succurs auf keiner Seite zu sein.

Was heute zur Ausgleichsfrage verlautet, reducirt sich auf einige Personalien, welche von Prag her Wiener Blättern avivirt und commentirt werden. Der „Tagespress“ wird beispielsweise von der Besetzung des böhmischen Statthalterpostens ein Mehreres geschrieben. Nach dem Prager Correspondenten dieses Blattes will man in dortigen politischen Kreisen wissen, Graf Bohuslav Chotel habe die Annahme des böhmischen Statthalter-

postens abgelehnt und es werde deshalb mit dem Grafen Richard Belcredi unterhandelt. Ohne weiters werden noch einige andere politische Persönlichkeiten genannt, auf welche reflectirt würde, wenn auch dieser ablehnen sollte. Angesichts der großen Fragen, welche auf der Tagesordnung stehen, findet selbst der betreffende Correspondent derlei Personalfragen völlig nebensächlich.

Mit dem ruthenisch-polnischen Ausgleich sieht es vorläufig nicht sehr günstig aus. Aus Lemberg eingetroffene Nachrichten stellen dieses Project gänzlich in Frage. Man konnte bis jetzt schon deshalb zu keinem Resultate kommen, da die ruthenischen Wortführer sich über die Beantwortung der Frage, wer als Ruthene betrachtet werden müsse, nicht einigen konnten. Die Einen zählen alle Kleinrussen, fünfzehn Millionen, zu den Ruthenen, die Anderen nur jene, die griechisch-katholischen Ritus sind; Andere wieder behaupten, Russen und Ruthenen seien ein und dieselbe Nation, während die Polen natürlich dabei feststehen, es gebe eigentlich gar keine Ruthenen, sondern nur Kleinrussen und Kleinpolen, denn das Hauptmerkmal einer Nation, Geschichte und Literatur, mangle den Ruthenen. Unter solchen Umständen ist natürlich von einem Ausgleichsprojecte keine Rede.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 6. September.

Auf Veranlassung des Bischofs Rudigier soll, wie es heißt, Anfangs October in Wien eine Konferenz der österreichisch-ungarischen Bischöfe stattfinden.

In Leitmeritz fand Montag die Versammlung des deutsch-böhmischen Lehrertages unter massenhafter Theilnahme statt. Als Vorsitzender fungirte Dr. Wischowsky, als dessen Stellvertreter Geschichtsforscher Dr. Schlesinger und Lang aus Niemes.

Unter den zahlreichen, vom galizischen Landesausschusse vorbereiteten Landtagsvorlagen befinden sich Gesetze über die Schulaufsicht, die Grundbücher, die Friedensgerichte und den Landhausbau. Das Budget für 1871 ist gegen das vorjährige um 131.204 Gulden, jenes für 1872 noch um weitere 100.000 Gulden höher, daher die Landeszuschläge von 16 1/2 Percent auf 19 und für 1872 auf 22 1/2 Percent der directen Steuern erhöht werden.

Die Frage wegen Auflösung der bayerischen Kammer ist im Sinne des Herrn v. Lutz entschieden worden. Man hat sich zu dem Beschlusse geeinigt, es noch einmal mit der jetzigen Kammer zu versuchen, dieselbe aber nach den ersten Zeichen von Unversöhnlichkeit der patriotischen Mehrheit sofort nach Hause zu schicken. Abgesehen von der in der gleichen Richtung sich manifestirenden königlichen Willensmeinung, kann dieser Beschluß kaum ein sonderlich glücklicher genannt werden. Kommt es in der Kammer zu Conflicten und dann zur Auflösung, so wird es ein Leichtes sein, unter Hinzufügung von allgemeinen Phrasen von dem Rechte des Landes und der Landesvertretung dem Landvolke gegenüber die Schuld an den Strapazen der Neuwahl dem Ministerium zuzuwälzen. Eine sofortige Auflösung mit einer offenen Ansprache an die Wähler wäre besser gewesen.

In München erwartet man schon in einigen Tagen eine die kirchlichen Verhältnisse betreffende weitere Entschliebung des Cultusministeriums; welcher Art diese Entschliebung sein soll, wird nicht gesagt. Der deutsche Kaiser wird am 7. September in München eintreffen.

Auf das Verbot des Erzbischofs an die Priester des Hofstiftes (St. Cajetan), Hofkirchenfeste abzuhalten, wenn sich im Gefolge des Königs kirchensindliche Cavaliere befinden, soll vom Oberstkammereramt an das Ordinariat die Mittheilung erfolgen, daß der König, sowie der gesammte Hof und in Folge dessen wahrscheinlich auch alle Staatsbeamten sich bis auf weiteres an keinem öffentlichen Kirchenumgange mehr betheiligen werden. — In Passau erregte ein plötzlicher Wahnsinnsausbruch beim Bischof Heinrich auf offener Straße die peinlichste Sensation.

Es scheint, als sollte sich mit dem Zusammentritte des deutschen Reichstages neuerdings der alte Streit um die Diäten entspinnen; dies wird um so wahrscheinlicher, wenn sich die Meldung der „D. R.-Z.“ bestätigt, nach welcher man eine zweimonatliche preußische Landtags-Session als Keil in die Thätigkeit des Reichstages zu treiben gedenkt. „Ein solches Verfahren“, so schreibt man darüber der „R. Volks-Ztg.“ aus Berlin, würde von großer Rücksichtslosigkeit gegen den diätenlosen Reichs-

tag zeugen und jedenfalls nicht ohne heftigen Widerspruch bleiben, möglicher Weise gar zu einem parlamentarischen Strife führen. Solche Operationen lassen sich auch in der That nur rechtfertigen, wenn man den Abgeordneten einen Ersatz für ihre Reise- und Aufenthaltskosten gewährt, nicht aber gegenüber Abgeordneten, die gezwungen sind, neben den Verschmämnissen in ihren Berufsgeschäften auch noch die Kosten der Reise und des Aufenthalts in Berlin zu tragen.“

Der Berliner „Vörsencourier“ wirft die Frage auf, ob denn der Reichschatz, der für Deutschland zu eventuellen Mobilmachungszwecken begründet werden soll, gar so nothwendig sei und ob es nicht besser wäre, die betreffenden 40 Millionen Thaler, die, wenn eine Verwendung derselben eintritt, stets wieder ergänzt werden müssen, in den Verkehr zu wenden, anstatt sie unverzinslich todt liegen zu lassen. Das genannte Blatt möchte sich darum wohl gegen diese Creirung eines 40-Millionen-Schatzes aussprechen, meint aber, daß, nach den Erfahrungen der letzten acht Jahre, jedes Wort in den Wind gesprochen wäre, und tröstet sich damit, daß durch die Creirung des Reichschatzes die 30 Millionen des preußischen Staatsschatzes zur Schuldentilgung und Eisenbahnbauten wieder flott werden.

Wie einer Gasteiner Correspondenz der „Allg. Ztg.“ zu entnehmen ist, haben sich von den bisherigen Richtern in Elsaß-Lothringen nur acht zum Eintritt in die deutsche Verwaltung bereit gefunden. Das übrige Personal wird zunächst bestehen aus: 41 preußischen, 28 bayerischen, neun hessischen, fünf badischen, einem kgl. sächsischen und einem sachsen-coburg-gothaischen, sowie einem Altenburger Richter.

Am 1. October soll das deutsche Reichsstrafgesetzbuch in Elsaß-Lothringen eingeführt werden.

Wie die „Carlsr. Ztg.“ vernimmt, wäre in nächster Zeit ein Erlaß des Fürsten-Reichskanzlers zu erwarten, der die Einberufung einer „protestantischen Generalsynode“ von Elsaß-Lothringen zur Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten verfügt.

Die Berliner Blätter veröffentlichen folgendes aus Anlaß des Jahrestages von Sedan an den Kriegsminister Roon abgeschickte Telegramm des Kaisers: „Empfangen Sie am heutigen wichtigen Jahrestage meinen Dank und meine Anerkennung von neuem für den Zustand, in welchen Sie die Armee zu versetzen gewußt haben, damit dieselbe solche Thaten vollbringen konnte. Als Erinnerung werde ich Ihnen zwei eroberte Geschütze senden.“

Die seit einiger Zeit schwebenden Unterhandlungen über die Zahlung der dritten halben Milliarde der französischen Kriegsschädigung und die davon bedingte Räumung der Pariser Forts und mehrerer Departements von den deutschen Truppen sind zu einem günstigen Abschluß gelangt. Graf Arnim hatte in den jüngsten Tagen mit Pouyer-Quertier über den angebotenen Zahlungsmodus durch Wechsel mehrfache Unterredungen, bei denen er die Erklärung abgab, der deutsche Reichskanzler sei bereit, die offerirten Tratten des aus fünfzig Mitgliedern bestehenden, von der Pariser Bank geleiteten internationalen Bankerconsortiums statt Barzahlung anzunehmen, wenn diese Wechsel auf kürzere Verfallszeit als 1872 gestellt würden. Diesem Verlangen hat man sich wohl französischerseits gefügt. Eine der „Frankf. Ztg.“ aus Versailles zugehende Privatmittheilung besagt wenigstens, daß die Tratten in der von dem deutschen Reichskanzler gewünschten Weise ausgestellt, sechzig an der Zahl, dem französischen Finanzminister von den Vertretern des Consortiums übergeben worden seien, um an die Berliner Behörde girirt zu werden. Es wird sich also die Voraussetzung der französischen Ostbahn bestätigen, welche seit einigen Tagen Annahme von Frachtgütern mit der Begründung verweigerte, daß in der nächsten Woche die Heimbeförderung von 150.000 Mann deutscher Truppen beginnen solle.

Für den Rücktransport größerer Truppenmassen aus Frankreich sind alle Vorbereitungen getroffen und im weiteren ist auch die Bestimmung erlassen, daß bis zum 15. d. M. sämtliche Reserven, die noch unter der Fahne stehen, entlassen sein müssen.

Aus Köln wird gemeldet: Seit circa 14 Tagen passiren täglich große Geldsendungen, von Frankreich und England kommend, unsere Stadt, um nach Frankfurt a. M. befördert zu werden. Von da werden diese Abschlagssummen auf die Kriegsschädigung nach verschiedenen Richtungen dirigirt, z. B. nach Köln, Trier, Aachen u. s. w., um bei den Regierungshauptstellen und anderen derartigen Geldinstituten deponirt zu werden.

Es treffen täglich mehrere Millionen ein, zuletzt nur in Silber.

Da die Liga zur Befreiung von Elsaß und Lothringen in Folge der Beschwerde des Grafen v. Waldersee aufgelöst wurde, wird jetzt eine Petition an den Chef der Executive, welche bereits über 7000 Unterschriften zählt, vorbereitet, um die Erlaubnis, sich versammeln zu dürfen, trotz Rémusat's Versprechen zu erhalten; in jener Petition wird der Minister des Auswärtigen ziemlich hart mitgenommen. Ebenso ist eine Agitation im Werke, welche die Facultäten der Universität Straßburg nach Rouen verlegt wissen will.

In Paris ist keineswegs alle Welt entzückt über die Art und Weise, wie die Vollmachten Thiers' verlängert wurden. Die Republicaner erschöpfen sich in Klagen über die unwürdige Art, womit sie der Bittel'sche Bericht überrascht, über das Mandat des Ausschusses, unter der Maske einer Transaction der Rechten Alles, den Linken Nichts, der Rechten die Beute, der Linken den Schatten zuzuwenden. Sie könnten aber, wenn sie einigermaßen unparteiisch sein wollten, sich die Schuld selbst beimessen. Ihr Interesse, ihre Zahl, Alles empfahl ihnen, sich lediglich auf der Vertheidigung gegen die etwaigen Uebergriffe der Rechten zu halten; statt dessen sind sie, berauscht durch ihre Erfolge bei den letzten Wahlen, herausfordernd, angreifend vorgegangen; sie wollten sich mit einem mal zur Majorität, zur Regierungspartei aufschwingen, und sie glaubten Wunder was gewonnen zu haben, wenn sie die Schaffung des Titels Präsident der Republik für Herrn Thiers durchsetzten; die Anerkennung der Republik schien ihnen hiemit gegeben. Nun erklärt ihnen der Ausschussbericht, daß allerdings der Titel Präsident der Republik lediglich keine Bedeutung habe, keinerlei Verpflichtung in sich schließt, aber die Versammlung habe allerdings vollkommen constituirende Gewalt, das heißt die Gewalt, heute abzuschaffen, was sie gestern geschaffen, den heute provisorisch geschaffenen Titel Präsident der Republik morgen wieder zu beseitigen.

In dem großen Publicum dagegen hat der Ausgang dieser langen constitutionellen Krisis offenbar das Gefühl der Erleichterung hervorgerufen und scheint namentlich den Wiederaufschwung der so lange gesessenen materiellen Thätigkeit fördern zu wollen. Die Börse hat die Annahme des Antrages Ribet mit einer beachtenswerthen Hauffe begrüßt, und auch in der Geschäftswelt übt die Aussicht auf eine, wenn auch begrenzte Aera der gesicherten Ordnung einen wohlthätigen Einfluß aus.

Die englischen Blätter beurtheilen die Beendigung der Krisis in Versailles durch einen Vergleich im Allgemeinen sehr günstig. Die „Times“ sagt: „Durch eine freimüthige und herzliche Cooperation zwischen der conservativen Majorität und dem Haupt der Executive, durch gegenseitige Nachsicht und Bereitwilligkeit, sich zu vergleichen, wo immer Identität der Ansichten und völlige Harmonie hergestellt werden können, mag das Interregnum noch immer ohne sehr ernstliche politische Convulsionen fort dauern und Frankreich mag doch vielleicht sicher über eine Krisis getragen werden, die unstreitbar die schwerste ist, welche irgend ein Land in der Welt je erlebte.“ Weniger sanguinisch über die Zukunft Frankreichs spricht sich die „Daily News“ aus. Das liberale Blatt räumt ein, daß durch das Compromiß eine große und drohende Gefahr abgewendet worden ist. „Aber nur

vorläufig,“ sagt es. „Das Entrinnen ist nur ein Aufschub. Der Bruch zwischen Herrn Thiers und der Versammlung ist nicht ausgebeffert und kann es nicht werden. Gleichzeitig ist es keineswegs gewiß, daß die Permanenz der gegenwärtigen Versammlung von der Majorität abhängt, die jetzt so eifrig auf ihre Rechte besteht, oder selbst durch die aufrichtigste Ausöhnung zwischen dieser Körperschaft und Herrn Thiers gesichert werden kann.“

In den englischen Provinzblättern wird das Anbrechen einer neuen Agitation für die unmittelbare Vertretung der Arbeiter im Parlamente angekündigt. Es besteht in London eine sogenannte Liga für die Vertretung der Arbeit, von welcher diese Agitation ausgehen soll, und wenn man nach der Bedeutung der Liga selbst die Bedeutung dessen, was sie leisten wird, bemessen darf, so dürfte die Sache nicht von großer Wichtigkeit sein. Hinter dem hochtönenden Namen Liga bergen sich nämlich einige wenige Agitatoren, welche auch die Hauptstützen anderer Lärmgesellschaften sind und derartige Vereine zu benützen suchen, um sich auf den Schultern der Massen ins Parlament tragen zu lassen. Bis jetzt hat die Sache wenig genügt, allein heute, wo die Sterne dem Cabinet Gladstone ungünstig zu sein scheinen, glauben die Wähler eine günstige Gelegenheit herankommen zu sehen und machen sich daher das billige Vergnügen eines wortreichen Aufrufes, in welchem den Conservativen mit dem Scheunenthor gewinkt wird.

Sonntag fand in Dublin im Phoenix-Park ein großes Meeting statt, das Parlamentsmitglied Smyth präsidirte. Polizei war nicht sichtbar, aber auf dem Rückwege in die Stadt griff die Menge die Polizeipatrouillen an und es entspann sich ein heftiger Kampf. 50 Polizeimänner wurden verwundet, man verhaftete viele Personen.

Das Bukarest bulgarische Central-Comité erließ eine Proclamation an das Volk, welche die Lage als düster schildert und mit den Worten schließt: „Reicht Euch gegenseitig die Hand und ergreift die Waffen. Tod unseren Tyrannen. Auf zu den Waffen.“ Die Wirkung dieses Aufrufes dürfte gleich null sein.

König Victor Emanuel, dem die Ernennung eines der fünf Schiedsrichter in der Alabamafrage überlassen wurde, hat den Senator und ehemaligen Minister Graf Sclopis mit diesem Ehrenamt betraut.

In Valdieri, wo der König von Italien der Gemenjagd obliegt, herrscht dieser Tage große Aufregung. Der Polizei wurde gemeldet, von Marseille hätten sich drei blutdürstige Mitglieder der „Internationale“ auf den Weg gemacht, um Victor Emanuel inmitten der Waldeinsamkeit zu ermorden. Da man gleichzeitig mit dieser Nachricht die Entdeckung machte, daß die Telegraphendrähte von Valdieri von böswilliger Hand zerschnitten worden, machten sich die Behörden auf das Schlimmste gefaßt, und verkleidete und unverkleidete Agenten wurden nach allen Richtungen ausgesendet. Das Ganze erwies sich schließlich als ein blinder Lärm.

Die Regierung projectirt die Auflage neuer Steuern; zunächst sollen der Handel und die Einfuhr von Petroleum, ebenso die Zündhölzchenfabrication mit neuen Auflagen bedacht werden, und sodann der Import verschiedener Rohstoffe und Fabricate an die Reihe kommen. Man meldet aus Florenz: Die ärarischen Waffen-

und Pulverfabriken befunden eine wahrhaft fieberhafte Thätigkeit und müssen alle Kräfte anspannen, um den ihnen gewordenen Aufträgen gerecht zu werden.

Die Gesundheit des Pastes hat sich gebessert; er nimmt wieder Besuche an, unterläßt aber seinen täglichen Besuch in der Bibliothek.

Dem Correspondenten der „Post“ in New-York zufolge dürfte der Kaiser Napoleon daran, eine Besichtigung in Amerika zu erwerben, um dort den Rest seiner Tage in Ruhe und Frieden zuzubringen. Der Grund des Veredes liegt darin, daß bei einer Tischgesellschaft in Doole Grove bei London, wo Napoleon und die Kaiserin die Gäste des amerikanischen Banquiers Henry waren, der Kaiser den Gastgeber ersucht haben soll, als sein Agent sich nach einer passenden Besichtigung umzusehen. Herr Davidson, einer von Rothschild's Agenten in Amerika, ist daraufhin mit Photographien von mehreren zum Verkaufe stehenden großen Gütern nach Europa abgegangen. Die Königin Isabella beabsichtigt, demselben Berichterstatter zufolge, sich ebenfalls in der Union niederzulassen.

## Bu den Wahlen.

Kärnten: Das Wahleresultat der Städtewahlbezirke ist folgendes: Klagenfurt: Jeffernigg und Herrmann; Villacher Markt: Bucher; Villach: Luggin; Hermagor: Mühlbacher; St. Veit: Ubl; Spital: Ebner; Wolfsberg: Ritter; Friesach: Straßburg-Althofen; Hüttenberg: Prinzhofer; sämmtlich Candidaten des liberalen Wahlcomité's.

In der Klagenfurter Handelskammer wurden gewählt: Nagl, Hillinger und Frey.

Der katholisch-conservative Volksverein von Graz hat in seiner Versammlung am 2. September beschlossen, aus denselben Gründen, wie im Juni vorigen Jahres, keine Landtagscandidaten für die Stadtwahl Graz aufzustellen, und ladet im „Graz'er Volksblatt“ die Gesinnungsgenossen ein, sich der Wahl zu enthalten.

In den steirischen Landgemeinden Murau wurde Knapp (conservativ) und in Feuding Grogger (liberal), im Ganzen somit 16 Conservative und 7 Liberale gewählt.

Bei den niederösterreichischen Städtewahlen siegte die liberale Partei, ebenso in Oberösterreich.

Bei der Wahl des Großgrundbesitzes in Oberösterreich erhielt sich die sogenannte Verfassungspartei der Wahl, unter Protest, weil kein Parteigenosse ins Wahlcomité aufgenommen wurde. Die Wahlen wurden sodann anstandslos vollzogen.

Bei der Wahl der Städte und der Handelskammer in Salzburg siegten zumeist die Liberalen.

Die Landtagswahlen des böhmischen Großgrundbesitzes finden am 13. September statt. Es werden drei Abgeordnete zu wählen sein.

Die Brünnener Handelskammer wählte ihre früheren Abgeordneten wieder, die Olmüzer ebenfalls liberal. In den Stadtwahlbezirken Datschitz, Freiberg, Kremier, Ung.-Brod, Weißkirchen und Boskowitz ist die Verfassungspartei unterlegen, dagegen ist sie in Kromau, Hradisch, Prohnik, Aufschitz, Schöoberg, Mährisch-Neunstadt und Mährisch-Osttau durchgedrungen. In Gaha kam es bei der Wahl zu Ruhestörungen, so daß Militär einschreiten mußte.

## Seuilleton.

### Die militärischen Streitkräfte Europa's.

In Wien ist eine sehr interessante Darstellung der Wehrverhältnisse in Europa zu Land und zu Wasser erschienen, welche in übersichtlichen Tabellen die Budgetverhältnisse, die Militärpflicht, den Verpflegungsstand der Armeen im Frieden und im Kriege, die Heeresorganisationen, die verfügbaren Streitkräfte im Kriege, die Flotten, die Anzahl der Officiere, der Mannschaften, der Pferde, der Feuerwaffen u. s. w. enthält. Aus diesen Tabellen ersieht man, welche riesige Anstrengungen sämmtliche Staaten Europa's in den letzten Jahren zur Verstärkung ihrer Heere gemacht haben. Besondere Aufmerksamkeit verdient jene Tabelle, welche die vergleichende Zusammenstellung der sämmtlichen Streitkräfte Europa's im Kriege enthält. Wir wollen hier die Hauptziffern bezüglich der sieben Hauptmächte wiedergeben:

Oesterreich formirt im Kriege einschließlich der Landwehren 13 Armeecorps, das ist 40 Infanterie- und 5 Cavallerie-Divisionen mit 86 Infanterie und 10 Cavallerie-Brigaden und 205 Batterien mit 1600 Geschützen (2) und 190 Mitrailleusen; der Verpflegungsstand beträgt 963.951 Mann und 132.323 Pferde, der streitbare Stand 733.026 Mann und 58.125 Pferde.

Deutschlands Kriegsmacht formirt 18 Armeecorps mit 37 Infanterie- und 10 Cavallerie-Divisionen und 337 Batterien. Verpflegungsstand 1.152.506 Mann, 239.314 Pferde; streitbarer Stand 824.990 Mann, 95.724 Pferde, 2022 Geschütze.

Rußland (mit Inbegriff der Truppen im Kaukasus, in Sibirien, Turkestan, jedoch ohne Reichswehr) stellt 47 Infanterie- und 10 Cavallerie-Divisionen, 8

Schützen- und 8 Reserve-Brigaden, 149 Kosaken-Volks-, 219 Batterien, 50 Mitrailleusen-Batterien auf. Verpflegungsstand 1.362.434 Mann, 324.760 Pferde; streitbarer Stand 862.000 Mann, 181.000 Pferde, 2084 Geschütze.

Italien besitzt (ohne Nationalgarde) 4 Armeecorps mit 40 Infanterie- und 6 Cavallerie-Brigaden mit 90 Batterien. Verpflegungsstand 501.971 Mann und 43.472 Pferde; streitbarer Stand 415.200 Mann, 12.868 Pferde, 720 Geschütze.

Frankreich hat nach der vor dem Kriege bestandenen Organisation, an die wir uns vorläufig noch halten müssen, 10 Armeecorps mit 32 Infanterie- und 12 Cavallerie-Divisionen und 140 Batterien, sowie 24 Mitrailleusen-Batterien. Verpflegungsstand 515.537 Mann mit 113.939 Pferden; streitbarer Stand 456.740 Mann mit 46.995 Pferden und 984 Geschütze.

Die Türkei zählt 6 Armeecorps Nizam (stehendes Heer), 12 Corps Redifs (Reserven) und 132 Batterien. Verpflegungsstand 545.938 Mann, 68.834 Pferde; streitbarer Stand 253.289 Mann und 34.835 Pferde, 732 Geschütze.

Großbritannien hat nach der neuen, allerdings noch nicht durchgeführten Armees-Organisation einen Verpflegungsstand von 470.779 Mann mit 336 Geschützen in Europa.

### Die Staatsschulden einiger wichtigeren Staaten.

Einem in der britischen Association für die Förderung der Wissenschaften von Dr. R. Dudley Baxter im Jahre 1870 gehaltenen Vortrage über die Staatsschulden Europa's und der Vereinigten nordamerikanischen Staaten entnehmen wir folgende interessante Daten:

Die Staatsschulden der verschiedenen Länder nehmen nach der Höhe ihrer Beträge folgende Reihenfolge an: 1. Vereinigtes Königreich England 7.490.000.000 fl. 2. Frankreich 5.180.000.000 fl. 3. Vereinigte Staaten v. Nordamerika 4.770.000.000 fl. 4. Oesterreich 3.000.000.000 fl. 5. Rußland 3.000.000.000 fl. 6. Italien 2.570.000.000 fl. 7. Spanien 2.250.000.000 fl. 8. Nord- und Süddeutsche Staaten 1.500.000.000 fl. 9. Holland und Belgien zusammen 1.070.000.000 fl. Somit steht gegenwärtig England zwar mit seiner Staatsschuld noch immer am höchsten; allein es ist die einzige europäische Großmacht, welche ihre Staatsschuld nach und nach zu verringern wußte, während in den hier vorangeführten Ländern mit Ausnahme der Vereinigten Staaten Nordamerika's, Hollands und Belgiens, die Staatsschuld mehr oder weniger zugewachsen ist. So hat die Staatsschuld Frankreichs im Jahre 1815 nur 700 Mill. Gulden, in Rußland 800 Mill., in Oesterreich 990 Mill., in Spanien 1 Mill. und in Italien 500 Mill. Gulden betragen, — dagegen ist die Staatsschuld Englands seit dem Jahre 1815 von 8610 Millionen auf 7490 Mill. gefallen, während die Interessen in einem noch größeren Verhältnisse abgenommen haben. Was das Verhältniß der jährlichen Zins- und Tilgungsquote der Staatsschuld zur Einwohnerzahl betrifft, so entfällt per Kopf der Bevölkerung in England 8 fl. 50 kr., in den Vereinigten nordamerikanischen Staaten 6 fl. 25 kr., in Deutschland 1 fl. 37 kr., in Holland 6 fl. 12 kr., in Belgien 35 kr., in Frankreich 4 fl. 29 kr., in Oesterreich 3 fl. 62 kr., in Rußland 1 fl. 41 kr. und in Italien 5 fl. 91 kr. In Frankreich mochte sich die Staatsschuld kurz vor dem Ausbruch des Krieges auf 6000 Mill. Gulden belaufen haben.

**Tagesneuigkeiten.**

— **Se. k. und k. Apostolische Majestät** sind den 5ten d. M. Abends nach Salzburg abgereist.

— **Se. k. k. Apostolische Majestät der Kaiser** haben dem wohlthätigen Frauenverein zu Klagenfurt zur Herstellung eines Fröbel'schen Kindergartens einen Beitrag von einhundert Gulden aus der Allerhöchsten Privatkasse huldvollst zu bewilligen geruht.

— **Se. k. Hoheit der Kronprinz Erzherzog Rudolph** ist am 3. d. M. Abends von Eisenegg nach Fisch zurückgekehrt.

— **(Militär-Heiratscautionen.)** Laut Erlass des Ministeriums des Innern haben Se. Majestät der Kaiser mit Allerhöchster Entschliebung zu genehmigen geruht, den § 9 des Militär-Heiratsnormale vom 14. September 1861 dahin zu ergänzen, daß auch die Prioritätsobligationen von Eisenbahnen sowohl in den im Reichsrathe vertretenen, als auch in den zur Krone Ungarns gehörigen Königreichen und Ländern, wenn sie die Staatsgarantie zur Verzinsung und Rückzahlung des Capitals genießen, zur Sicherstellung von Militär-Heiratscautionen unter der Bedingung verwendet werden dürfen, wenn den Parteien, welche solche Obligationen als Militär-Heiratscautionen verwenden wollen, statt der auf den Ueberbringer lautenden, mit Coupons versehenen Effecten solche ohne Coupons und mit der im Texte ausgedrückten Bezeichnung des Eigentümers und der Widmung als Heiratscaution erfolgt, die Zinsen dann entsprechend gegen Quittung bezahlt und nach Auflösung des Cautionsbandes die vinculirten Effecten wieder gegen auf Ueberbringer lautende, mit Coupons versehene ungewechselt werden.

— **(Errichtung eines österreichischen Waarenbazars in London.)** Die königliche englische Commission für die internationalen Ausstellungen in London hat, um den Ausstellern einen unmittelbaren praktischen Nutzen zu gewähren, ebenso wie einigen anderen Ländern auch Oesterreich für die ganze Dauer der Ausstellungen, d. i. bis October 1880, unentgeltlich einen Platz zur Herstellung eines Annexes angeboten, in welchem die Theilnehmer während der Ausstellungszeit, d. i. vom 1. Mai bis 30. September jedes Jahres, ähnliche Gegenstände wie jene, die sie in die eigentliche Exposition senden, zum Verkaufe bringen können. Nach einem vorgelegten Plane sammt Kostenüberschlag läme der österreichische Annex, aus solidem Ziegelmauerwerk hergestellt und mit der erforderlichen inneren Ausstattung versehen, auf circa 40.000 Gulden ö. W. zu stehen. Als zweckmäßigste Art der Geldbeschaffung erscheint die Ausgabe von Antheilscheinen à 500 Gulden, welche von den an der Sache interessirten österreichischen Industriellen zu erwerben wären.

— **(Auch ein Streifall.)** Vor dem Theresienstädter Einzelgerichte in Pest ist jetzt ein merkwürdiger Proceß in Verhandlung. Ein Hausbesitzer kündigte einem Arbeiter die Wohnung, weil dieser die Miete nicht bezahlt hatte. Der unglückliche Arbeiter, der kein Geld besaß, um anderwärts eine Wohnung aufnehmen zu können, borgte sich bei einem ihm bekannten Seiler einen Strick und erkannte sich. Da es gerade der Erste des Monats war, ging der Hausmeister in die Stube des Miethers, um diesen ernstlich zum Ausziehen aufzufordern, und kam noch rechtzeitig, um den Strick abzuhängen und den Verzweifelten retten zu können. Der Hausherr fühlte auch ein menschlich Mühnen und ließ den Miether bis auf Weiteres in seinem Hause wohnen. Dagegen wollte der Seiler den entzwei geschnittenen Strick nicht zurücknehmen, sondern forderte die volle Bezahlung. Der Arbeiter meint aber, daß der Hausmeister, sein Lebensretter, den Strick bezahlen müsse, da derselbe den Strick entzwei geschnitten habe.

— **(Eine Morgue in Pest.)** Der Magistrat hat die Absicht, nach dem Pariser Muster im Pesther allgemeinen Krankenhause eine Morgue zu bauen, in welcher die Leichname der Selbstmörder oder durch Zufall Verunglückten ausgestellt werden, um den Angehörigen der Betreffenden Gelegenheit zu geben, dieselben zu agnosciren. Selbstverständlich wird der Bau auf der Höhe der Zeit stehen und allen Ansprüchen genügen. Die Pläne und Kostenanschläge wurden behufs Prüfung derselben an das Ingenieur-Amt gewiesen.

— **(Der Ring des Polykrates.)** In Temesvar ereignete sich's kürzlich, daß ein Hausherr, ein angesehener Bürger der Josephstadt, einen kostbaren Stein aus seinem Ringe verloren hatte, und nun seinen Verdacht bald gegen diesen, bald gegen jenen seiner Bediensteten lenkte. Ja die Affaire kam schließlich so weit, daß sämtliche Dienstleute kündigten. Gerade um diese Zeit, als die Spannung am unheimlichsten geworden, geschah es, daß die Köchin eines Tages mit hochgeschwungenem blutigen Messer in der Hand und mit dem Reichen der höchsten Aufregung in das Zimmer stürzte und ihrem Herren den verlorenen Brillant zurückgab, den sie im Magen einer Ente gefunden hatte.

— **(Ein entsetzliches Unglück.)** Aus Württemberg, Ende August, wird geschrieben: In Dietersheim hat sich am vergangenen Freitag ein schauerliches Unglück zugetragen. Dasselbst wird der Kirchthurm renovirt, wobei ein stiegendes Gerüste zur Anwendung kommt. Fünf Knaben im Alter von 8—13 ließen sich durch einen Maurer auf genanntem Gerüste bis zu oberst auf den Thurm ziehen. Als sie auf dem höchsten Theile des Thurmes angekommen, brach das Seil des Gerüsts und dieses sammt den Knaben

stürzte nach der Tiefe. Während des Falles schlug das Gerüste auf einem Bordache auf und leerte die Knaben aus, so daß diese zuerst auf die Erde aufstießen und von dem nachfallenden Gerüste bedeckt wurden. Vier der Knaben sind bereits ihren schrecklichen Verletzungen erlegen. Vor der Hausstüre des „Wasthofs zur Rose“ stand die Mutter und sah mit an, wie ihre beiden Söhnchen in der schrecklichen Katastrophe umkamen.

— **(Eisenbahnunglück.)** Sonntag Abends fand bei Seclin zwischen Douai und Lille ein Eisenbahnunfall statt, wobei vier Personen getödtet und 75 verwundet wurden.

— **(Eine Stadt, die decorirt werden will.)** Der Deputirte für Belfort ist von der Stadt beauftragt, von der Regierung und der Kammer die Genehmigung zu erwirken, daß die genannte Stadt als Anerkennung des tapferen Ausharrens ihrer Bürgerschaft während der Belagerung in ihrem Wappen die Insignien der Ehrenlegion führen dürfe.

— **(Durchgegangene Cavalleriepferde.)** Ein eigenthümlicher Vorfall wird aus Aldershot gemeldet. Während das im dortigen Standlager angelommene, aus drei Schwadronen bestehende erste berittene Leibgarde-Regiment aus Windsor seine Quartiere beziehen wollte, rissen sich die außerhalb des Lagers an die Pfähle gebundenen Pferde des Regiments, etwa 300 an der Zahl, los und gingen in wilder Panik nach allen Richtungen hin durch. Den nacheilenden Mannschaften gelang es nur mit Mühe, wieder einzufangen. Viele Thiere stürzten nach einfühdigem Jagen todt zu Boden oder rannten in den Canal, wo sie ertranken. Ueber 25 werden noch vermißt. Die Mannschaften des Regiments geben als Ursache des Durchgehens der Pferde an, daß die Stränge, mit denen die Thiere angebunden wurden, nicht in der ordnungsmäßigen Befassung waren.

— **(Aus Versehen gerettet.)** Eine eigenthümlich traurige Geschichte entnehmen wir der „Malta Times.“ Ein junges Pärchen machte auf dem griechischen Dampfer „Eunomia“ seine Brautreise. Das Schiff gerieth in Brand; der Bräutigam, voll Verzweiflung, stürzte in die Kajüte, packt seine Frau auf und stürzt sich mit ihr ins Wasser; nach Ueberstehung der größten Todesangst wird das Paar in ein Boot gerettet, aber mit Entsetzen sieht der Bräutigam, daß er — einer Fremden das Leben gerettet hat. Er war in die falsche Kajüte gegangen. Sofort kehrt er auf den Dampfer zurück, aber nur um zu finden, daß seine Frau ein Opfer der Flammen geworden. Die aus Versehen Gerettete war eine junge Dame aus Athen.

— **(Die Arbeiten am Mont-Cenis)** sollen nun vollendet und die Eröffnung der Bahn auf Sonntag den 17. September festgesetzt sein. Es finden hiebei große Feierlichkeiten von Seite der technischen und der Bahndirection statt.

— **(Aus Korea)** wird folgende Gewaltthat gemeldet: „Zwei Engländer und ein Deutscher, welche damit beschäftigt waren, Material von dem Wrack des deutschen Schooners „Tschusan“ bei der Sir James Hall's Insel zu retten, wurden von den Koreanern gefangen genommen, an Händen und Füßen gefnebelt, auf Bambusrohre festgebunden und nach dem Innern transportirt. Die britische Flotte ist von Japan absegelt, um Erkundigungen in der Sache einzuziehen.“

— **(Die Sklaverei abgeschafft.)** Der König von Siam hat dem „Streits Observer“ zufolge vom 1ten Jänner 1872 an die Sklaverei in seinen Staaten abgeschafft.

**Locales.**

**Auszug**

aus dem Protokolle über die außerordentliche Sitzung des k. k. Landes Schulrathes für Krain in Laibach am 29. August 1871 unter dem Vorsitze des k. k. Landespräsidenten Karl v. Wurzbach in Anwesenheit von 8 Mitgliedern.

Gegenstand der Sitzung ist die Berathung über das vom hohen Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 12. Juli 1871, Z. 7821, abgeforderte Gutachten hinsichtlich der Berücksichtigung beider Landessprachen beim Unterrichte an den Mittelschulen in Krain, und es werden die von dem zur Vorberathung dieses Gegenstandes gewählten Comité gestellten nachstehenden Anträge angenommen:

A. Betreffend die Einrichtung der Gymnasien:

I. Alle drei Gymnasien des Landes sind utraquistisch einzurichten, so nämlich, daß die Unterrichtssprache, die deutsche und slovenische, nach Gegenständen wechselt.

II. Der Religionsunterricht ist am Unter- und Obergymnasium slovenisch zu erteilen.

III. Der Unterricht in der Geographie und Geschichte wird am Untergymnasium deutsch, am Obergymnasium slovenisch erteilt, mit der Beschränkung, daß in der Prima bei der Geographie ein allmätiger Uebergang vom Slovenischen zum Deutschen gemacht wird.

IV. Bei den klassischen Sprachen sollen die Schüler geübt werden, die lateinischen und griechischen Autoren sowohl ins Slovenische als Deutsche zu übersetzen.

V. Die Mathematik wird im Untergymnasium deutsch, die Naturgeschichte und Physik slovenisch vorgetragen; am Obergymnasium besteht wenigstens vorläufig für alle mathe-

mathematisch-naturwissenschaftlichen Gegenstände die deutsche Unterrichtssprache.

VI. Die slovenische Sprache als Gegenstand wird durch das ganze Gymnasium mit slovenischer Unterrichtssprache und nur in den untern Klassen für Schüler deutscher Nationalität mit deutscher Unterrichtssprache — jedoch in jeder Klasse vom selben Professor gelehrt.

VII. Der Unterricht in der deutschen und slovenischen Sprache als Lehrgegenständen sei wenigstens im Untergymnasium in Einer Hand, und zwar in der Hand des Lehrers einer klassischen Sprache.

VIII. Die Einführung des Utraquismus hätte in der untern Klasse zu beginnen und dann allmätig bis zur obersten Klasse fortzuschreiten.

B. Belangend die Oberrealschule:

I. Das Studium der beiden Landessprachen sei für jeden Schüler durch alle 7 Klassen obligat und vertrete wechselseitig die Stelle einer der modernen Sprachen, deren Studium im neuen Organismus der Realschule principiell gefordert wird.

II. Das Italienische werde, wie solches der Landeschulrath bei der Berathung des betreffenden provisorischen Lehrplanes nahezu einstimmig befürwortet hat, von der dritten Klasse an als zweite moderne Cultursprache obligater Lehrgegenstand für alle Schüler sein, während das Französische nur als freier Gegenstand an der Oberrealschule gelehrt werden soll.

III. Die Stunden, welche nach dem provisorischen Lehrplane für die Laibacher Realschule (ddo. 31. Mai 1871, Z. 2431) in der ersten und zweiten Klasse für Italienisch bestimmt sind, werden dem Deutschen und Slovenischen hinzugegeben.

IV. Beim Unterrichte im Italienischen und Französischen werden beide Landessprachen ebenso angewendet, wie am Gymnasium bei den klassischen Sprachen.

V. Der deutsche und slovenische Sprachunterricht soll in Eine Hand gelegt werden und die Uebersezung der deutschen Literaturerzeugnisse einen integrierenden Bestandteil dieses Sprachunterrichtes bilden.

VI. Der übrige Unterricht werde in der Unterrealschule vorwiegend in der slovenischen, in der Oberrealschule vorwiegend in deutscher Sprache erteilt.

VII. Für den Fall eines auch fernerhin andauernden Zustromes von Außen soll eine Parallelistrung der beiden untern, eventuell aller vier Klassen der Unterrealschule eintreten, und zwar so, daß in der einfachen Klassenfolge der Eigenthümlichkeit des slovenischen, als des Hauptcontingentes, Rechnung getragen werde, in den parallelen Abtheilungen der des deutschen (und italienischen) Theiles.

I. In ersterer Abtheilung der Unterrealschule werden analog dem Gymnasium:

1. Die deutsche Unterrichtssprache mit slovenischer Nachhilfe und Terminologie angewendet.

a) bei den mathematischen Fächern,

b) bei der Geographie und Geschichte.

2. Die slovenische Unterrichtssprache mit deutscher Terminologie für die naturwissenschaftlichen Fächer.

II. In den deutschen Parallellassen:

1. Die slovenische Unterrichtssprache für Geschichte und nach Maßgabe der Lehrbehelfe auch für Geographie mit deutscher Nachhilfe und Terminologie.

2. Die deutsche Unterrichtssprache mit slovenischer Terminologie für alle übrigen Gegenstände. (Wo die Parallellassen aufhöhen, richte sich bezüglich der Unterrichtssprache der kleinere Theil nach dem größeren.)

VIII. An der Oberrealschule sei die Unterrichtssprache:

a) das Deutsche für alle Gegenstände mit Ausnahme

b) der Geschichte und selbstverständlich der stets in der Muttersprache zu lernenden

c) Religion.

IX. Die dargelegte Organisirung wäre, beginnend von der ersten Klasse der Unterrealschule, nach dem Maße der zu Gebote stehenden Lehrmittel und Lehrkräfte allmätlich durchzuführen. Da bei den gegenwärtig vorhandenen Lehrkräften im nächsten Schuljahre nicht einmal in der ersten Klasse ein Anfang gemacht werden kann, so wäre das hohe Ministerium zu ersuchen, durch eine Modificirung des Lehrpersonals an der hiesigen Realschule den Beginn jener Durchführung in Bälde zu ermöglichen.

Ferner beschließt der Landes Schulrath, das hohe Ministerium für Cultus und Unterricht zu ersuchen, die geeigneten Verfügungen treffen zu wollen, daß die erforderlichen slovenischen Lehrbücher für die Mittelschulen mit möglichster Beschleunigung zu Stande gebracht werden. Zu diesem Behufe sollen nach dem Vorgange des Einführungsmodus der croatischen Lehrbücher in Croatien ohne längern Aufschub vorerst: 1. diejenigen deutschen Lehrbücher namentlich bezeichnet werden, in deren Geiste die slovenischen Lehrbücher zu verfassen sind; 2. wolle das hohe Ministerium nöthigenfalls der Herausgabe derselben mit einer Subvention zu Hilfe kommen.

Die locale Ausschließung zweier Gymnasialschüler vom Laibacher Gymnasium wird genehmigt.

Schließlich beschließt der Landes Schulrath die Zulassung des im Manuscripte vorliegenden deutsch-slovenischen Vocabulars von Professor Johann Solar, als Ergänzungs- und Hülfsbuch zu den bereits zur Zulassung beantragten deutschen Lesebüchern von A. Modiera, sowie die Drucklegung desselben im Wege des Schulbücherverlages beim hohen Ministerium für Cultus und Unterricht gegen Zuerkennung des vom Verfasser gestellten Honoraranpruches zu befürworten.



Wien 5 September. Die anhaltende Geldklemme verursacht ein ziemlich rapides Zurückgehen fast aller Werthe, namentlich der Spielpapiere. Auch Rente und Lose wurden hiedurch betroffen. Von Bahnpapieren konnten sich nur Alfelder, Nordwestbahn und Lombarden behaupten. Devisen und Valuten sind andauernd ausgeboten, daher im Preise rückgängig. — 1 1/2 Uhr. Im weiteren Verlaufe wurde Geld flüssiger und besserten sich sohin die Course.

Table with multiple columns containing financial data, including 'Allgemeine Staatsschuld', 'Actien von Bankinstituten', 'Actien von Transportunternehmungen', 'Pfundbriefe', 'Prioritätsobligationen', and 'Wechsel'. It lists various bonds, stocks, and exchange rates with their respective values in gold and silver.

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 205.

Donnerstag den 7. September 1871.

(357—2) Nr. 4658.  
**Rundmachung.**  
Mit Rücksicht auf die beginnenden Vorarbeiten für die am 31. October d. J. stattfindende **zweiunddreißigste Verlosung der krainischen Grundentlastungs-Obligationen** wird die Vornahme der Zusammenschreibung oder Zertheilungen der bis Ende April 1871 zur Verlosung angemeldeten krain. Grundentlastungs-Obligationen, so wie ferner auch die Vornahme von solchen Obligationen, bei denen eine Aenderung der Nummern einzutreten hätte, für die Zeit vom 16ten September l. J. bis zum Tage der Rundmachung der am 31. October d. J. verlosenen Obligationen sistirt.  
Laibach, am 1. September 1871.  
Vom krainischen Landesauschusse.

(339—3) Nr. 954.  
**Verlautbarung.**  
Die immer lauter werdenden Klagen über den großen Mangel an Lehrern für Volksschulen und die Thatsache, daß die bisherige Frequenz der Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen dem vorhandenen Bedürfnisse bei weitem nicht entspricht, bestimmten den Herrn Minister für Cultus und Unterricht laut Eröffnung vom 1. d. M., Z. 8071, für die Dauer der drei nächsten Schuljahre 1871/2, 1872/3, 1873/4 auf Grund des §. 78 des Gesetzes vom 14. Mai 1869 (R. G. Bl. Nr. 62) und in theilweiser Abänderung der Ministerial-Verordnung vom 12. Juli 1869, Z. 6299 (R. G. Bl. Nr. 130), anzuordnen.  
1. Die Bildungsdauer der Lehramtszöglinge für Volksschulen ist mit dem dritten Jahrgange abzuschließen.  
2. Für die Zöglinge des ersten und zweiten Jahrgangs ist der mit dem Ministerial-Erlasse vom 19. Juli 1870, Z. 7033, provisorisch eingeführte Lehrplan der ersten und zweiten Klasse beizubehalten. Nebstbei haben schon die Zöglinge des zweiten Jahrgangs in bestimmten Gruppen im Durchschnitte zwei Stunden in der Woche dem Unterricht in der Übungsschule und in anderen Volksschulen als Zuhörer beizuwohnen (§ 2 des Lehrplanes), worauf im dritten Jahrgang die praktischen Uebungen einzutreten haben.  
3. Die Zöglinge des dritten Jahrganges haben das in dem vorerwähnten Lehrplane für die 3. und 4. Klasse bestimmte Lehrziel in allen wesentlichen Beziehungen zu erreichen.

Zu diesem Zwecke ist von den Lehrkörpern der Bildungsanstalten ein dieser Aufgabe entsprechender Lehrplan sofort zu entwerfen und der Landeseschulbehörde zur Genehmigung vorzulegen.  
4. Auf die Dauer der gegenwärtigen Uebergangsbestimmungen werden die Landeseschulbehörden ermächtigt, Altersnachrichten zum Eintritte in die Bildungsanstalten bis zu einem halben Jahre zu gewähren.  
5. Ebenso werden die Lehrkörper und Landeseschulbehörden ermächtigt, von den Ausnahmestimmungen des § 15 der Ministerialverordnung vom 12. Juli 1869 (R. G. Bl. Nr. 131) einen ausgedehnten Gebrauch zu machen.  
Namentlich wird gestattet, daß bei den Aufnahmeprüfungen der Zöglinge für den 2. und 3. Jahrgang von den auf die Pädagogik Bezug nehmenden Lehrgegenständen abgesehen werde. Solche Zöglinge haben jedoch die fehlenden Kenntnisse aus diesem Fache mit Hilfe des Lehrkörpers nachzuholen.  
Diese Anordnungen werden mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für das nächstkommende Schuljahr, welches ordnungsmäßig mit Beginn des Monats October anfängt, Studierende, welche sich dem Lehrberufe widmen wollen, nicht bloß in die erste, sondern nach Umständen auch in die zweite oder dritte Klasse auf Grund einer Aufnahmeprüfung an die k. k. Lehrerbildungsanstalt aufgenommen, und daß dürftigen Lehramtszöglingen Staatsstipendien von je jährlichen 100 fl. in Aussicht gestellt werden.  
Zur Aufnahme in die erste Klasse der Lehrerbildungsanstalt wird das zurückgelegte 15. Lebensjahr, physische Tüchtigkeit, sittliche Unbescholtenheit und eine entsprechende Vorbildung, wie sie, von den fremden Sprachen abgesehen, am Untergymnasium oder an der Unterrealschule gewonnen wird, gesetzlich erfordert. — Laibach, am 15. August 1871.  
K. k. Landeschulrath für Krain.

(363—1) Nr. 832.  
**Rundmachung.**  
Für die k. k. Bezirks-Schätzungs-Commission in Krainburg ist der Posten des ökonomischen Referenten in Erledigung gekommen.  
Bewerber um diese Stelle wollen ihre dem § 10 des Gesetzes vom 24. Mai 1869 über die Grundsteuer-Regelung entsprechend instruirten Gesuche bis  
20. September 1871  
bei dieser Grundsteuer-Landescommission einbringen.  
Laibach, am 3. September 1871.  
Präsidentium der k. k. Grundsteuer-Landes-Commission.

(352—3) Nr. 53.  
**Rundmachung.**  
Der Ausschuß der Advocatenkammer in Krain gibt bekannt, daß Herr Dr. Johann Steiner, Advocat in Wien, unterm 24. Mai 1871 angezeigt habe, er werde seinen neugewählten Wohnsitz „Laibach“ nach Verlauf der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit von 3 Monaten beziehen.  
Laibach, am 23. August 1870.

(364—1) Nr. 9092.  
**Concurs-Ausschreibung.**  
An den neu errichteten Volksschulen in Kaltenfeld, Dorn, St. Johann und Nusdorf sind die Lehrerstellen zu besetzen. — Die Gesuche sind bis 1. October hieramts zu überreichen.  
Adelsberg, am 1. September 1871.  
K. k. Bezirksschulrath.

(355—2) Nr. 191.  
**Concurs-Ausschreibung.**  
In Folge Ermächtigung des hohen k. k. Landeschulrathes wird die durch Uebersetzung erledigte Lehrerstelle mit slavischer Unterrichtssprache an der Volksschule in St. Michael bei Rudolfswerth zur Wiederbesetzung hiermit ausgeschrieben.  
Bewerber um diese Stelle wollen ihre documentirten Gesuche längstens bis  
15. September l. J.  
anher überreichen.  
K. k. Bezirksschulrath Rudolfswerth, am 26ten August 1871.  
Der k. k. Bezirkshauptmann als Vorsitzender.

(362—1) Nr. 2.  
**Vicitations-Rundmachung.**  
Von Seite der k. k. Militär-Bau-Direction in Graz wird bekannt gegeben, daß  
Montag, den 2. October 1871,  
um 10 Uhr Vormittags, in der k. k. Pulverfabrik zu Stein (im Portierhaus, ersten Stock) eine öffentliche Vicitations-Verhandlung wegen Sicherstellung der in den Stationen Stein und Münkendorf auf die Zeit vom 1. Jänner 1872 bis Ende December 1874 vorkommenden Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmermanns-, Ziegeldecker, Tischler-, Schlosser-, Schmied-, Glaser-, Anstreicher-, Spengler- und Binderarbeiten abgehalten werden wird, und daß die Vicitations- und Contractsbedingungen, sowie die Grundpreise täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden in der k. k. Militär-Bau-Directions-Filialkanzlei zu Laibach, dann bei der k. k. Militär-Gebäude-Aufsicht zu Stein eingesehen werden können.  
K. k. Militär-Bau-Direction Graz.